

reichert, daß im Wohnflügel zu den zwei Stuben, der dönsk und dem pisel, noch eine dritte (im Haus Prott Tafel 10, Abb. 4), die Osterstube, hinzutritt. Ausnahmsweise wird, wie am Pesel des Kapitänshauses auf Hallig Hooqe, wohl auch die Vorderwand des Hauptraumes vor die Front vorgezogen. Besonders häufig ist jedoch die Anfügung weiterer Wirtschaftsflügel an das Haupthaus. Haus Hansen in Keitum ist ein Beispiel eines hakenförmigen Ansatzes, wie er besonders auf der Insel Sylt üblich ist. Er wird gern an die Windseite gelegt, um den Hof und den angrenzenden Garten gegen den Seewind zu schützen. Ein weiterer Schutz des Hausgartens gegen den Wind wird durch anschließende hohe Steinwälle mit aufgesetzten Lattenzäune erzielt. Auf der Insel Föhr haben

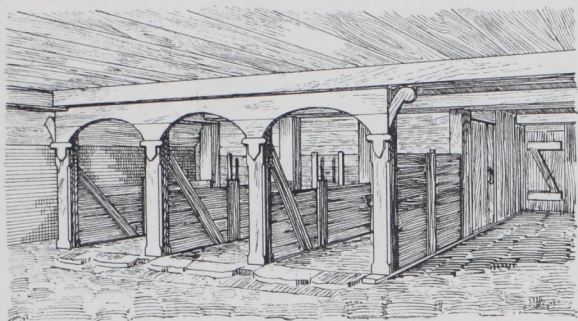


Abb. 36. Haus Petersen in Boldixum. Pferdestall.

derartige Anbauten häufiger dieselbe Längsrichtung und werden so an das Hauptgebäude geschoben, daß die Hinterwand des Haupthauses einen Teil der Vorderwand des Anbaues bildet. Vielfach sind derartige Anbauten, namentlich auch auf Föhr, nachträglich dem Hauptbau angefügt worden, so der hauberg-

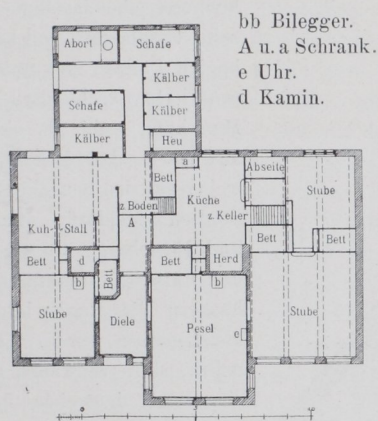


Abb. 38. Kapitänshaus auf Hallig Hooge.

artige Anbau des Hauses Kaspersen in Nieblum. Die Scheune und die Tenne ist dann im Anbau untergebracht. Die Dächer dieser Anbauten sind für die Überdeckung der vorspringenden Schweineställe tief herabgezogen, während die hohen Scheunentore meistens in einem Dachausschnitte liegen (Haus Andresen in Boldixum auf Föhr Tafel 9, Abb. 14 und Haus Kaspersen, Abb. 39).

Ein besonders altertümlicher Hausanbau ist der des Hauses Axen in Lindholm (Tafel 9, Abb. 7). Auch hier tragen eingegrabene Stiele das Dach, rückseitig ist noch ein verkümmertes Seitenschiff vorhanden. Der untere Teil der Außenwände ist als Bohlwand konstruiert, wohl eines der

letzten Beispiele dieser alten Wandkonstruktion in Friesland, während im oberen Drittel die Fache ausgemauert sind. (Tafel 9, Abb. 5 und 6). Eine Ausnahmestellung nimmt das Kapitänshaus auf der großen Warf der Hallig Hooge, »Hanswarf« oder »Königswarf« genannt ein, welches 1767 vom Kapitän Stinke Tadens erbaut wurde, und dessen Hauptwohnraum unter dem Namen Königspesel bekannt ist. Der Wirtschaftsflügel, welcher dem Hauptbau hinten angehängt ist,

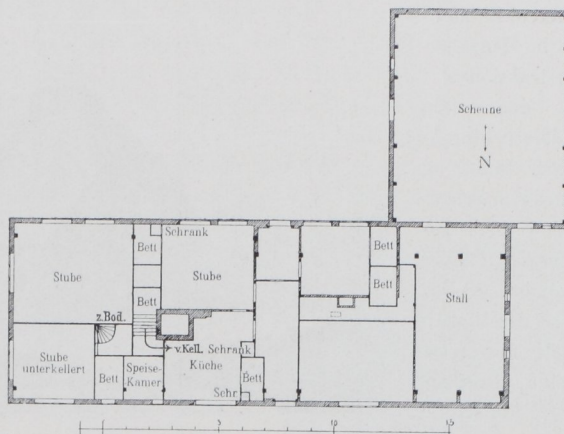


Abb. 37. Haus Hansen in Keitum.

nimmt nur wenig Raum ein, während die ganze Vorderseite des Hauses zu Wohnzwecken ausgenutzt ist. Dementsprechend sind in diesem mehr städtischen Hause bereits zwei Schornsteine angelegt.

In den festländischen Marschen wuchs der landwirtschaft-

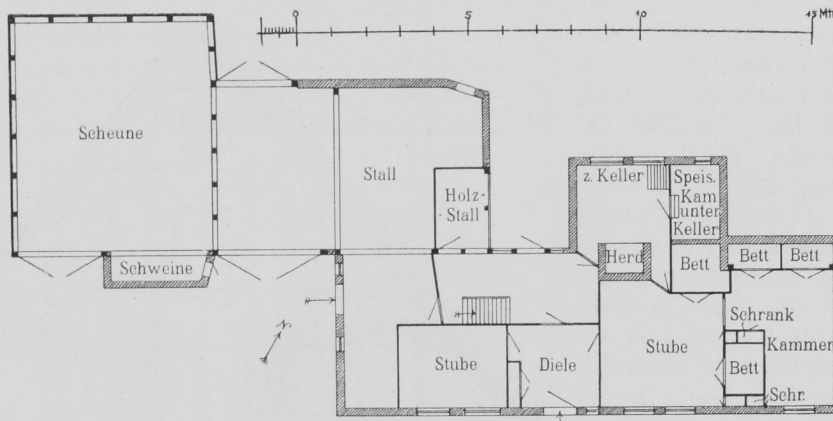


Abb. 39. Haus Kaspersen in Nieblum. 1640—50.

liche Betrieb nach dem Fortschreiten der großen Eindeichungen immer mehr an Umfang und es entstanden größere Marsch-  
güter, ähnlich wie in Dithmarschen und Eider-  
stedt. Das altfriesische Haus reichte für den  
Viehstand und die Wirtschaftsräume nicht mehr  
aus und wurde durch Anhängung größerer  
Flügelbauten erweitert, so daß das Haupthaus  
schließlich nur noch für Wohnzwecke ein-  
gerichtet blieb. Ein Beispiel dieser Art, der  
Hof Groß-Bombüll in der Wiedingharde, nicht  
weit vom Seedeich des Wattenmeeres gelegen,  
ist auf Tafel 9, Abb. 24—26 wiedergegeben.

Abb. 40.  
Rethwand im  
Hause  
Kasperen.



Abb. 40.  
Rethwand im  
Hause  
Kaspersen.